

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 36: Ein nahrhafter Beruf

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommers Ende

Mit Ermattung, Schmerz und Kumtrugen wir die Glut bis dato. [mer Plötzlich aber war der Sommer futschikato.

Wer da glaubt, daß einer trauert,
diesen straft das Leben Lügen;
denn im Hintergrunde lauert
das Vergnügen.

Hiße weg und bloße Blusen,
schmückend weibliche Sigura.
Heute wogt nur noch der Busen
der Natura.

Herbst mit seinen grauen Locken lächelt, und der fahle Winter mit dem Meer von weißen Socken steht dahinter.

Schauspiel, Scherz, Musik und Tänze
bis in tiefe Morgenfrühen
Bis in einem fernen Lenze
Veilchen blühen.

Paul Altheer

Bossiana

(Herr Nationalrat Bossi's neuere Leistung ist eine Behauptung in der *Gazetta Ticinese*, unser neuer Gefandter *Wagnière* in Rom sei weder von Bundesrat Motta noch von Décopet in Vorschlag gebracht worden, sondern von Bundespräsident Calonder, und sei ein bekannter Österreichfreund)

Dort in Lugano lebt ein Mann,
Dem es bereitet Höllenqualien,
Wenn er uns nicht verdächt'gen kann
In seinem lieben Land Italien.
So nimmt er auch aufs Korn jehzonder —
Denn, ach, er kann es nicht ertragen —
Den Bundespräsident Calonder,
Weil er Herr *Wagnière* vorgeschlagen
Und nicht Herr Motta oder gar
Herr Décopet; denn *Wagnière* sei
Ja Oest'reichs Freund, das sei ganz klar —
Herr Bossi sag's! Wer glaubt's? Gi, ei —
Weil Bossi gar nicht wohlgeraten,
Tut uns sein Schwindel nicht sehr weh:
Er hat schon oft die Schweiz verraten
In seinem Drang nach Glorie.
Nur dieses kann ich nicht verstehn,
Daß er noch immer bei uns weilet
Und nicht sich mit 'nem Paß versehn
Und nach dem Süden ist enteilet. *Omar*

Unmerkungen eines Zuschauers

Ein Künstler wurde nach langem Hoffen endlich entdeckt. Wie schade! Man nahm ihm dadurch das ganze Glück eines Verkannten.

Sich einsam zu fühlen, ist das Glück des Pessimisten. Einsam zu sein, ist das Schicksal des Weisen.

Aerztliches. „Der Dr. Meier ist zwar ein saugrober Mensch, aber ein sehr tüchtiger Arzt.“ Diese oft gemachte Bemerkung prägte sich der ebenso dumme als faule Student der Medizin, Huber, ein und wurde — saugrob.

Beruf vieler: Auf angenehme Weise andern das Leben unerträglich zu machen.

Tief unglücklich hat man den X. gemacht: man hat ihm allen Grund zum Jammern genommen.

Es ist nicht immer ein Beweis für die Richtigkeit einer Meinung, daß man über sie lacht.

Gustav Adolf Müller

Schlechter Platz

Dieser Tage las ich in der Programm-Inhaltsangabe eines Sämlndramas die folgenden Schlussätze:

„Das Glas entgleitet der Hand Wandas, denn Gindura, dieses furchtbare Gift Indiens, tut blitzschnell seine Wirkung, und leblos gleitet Wanda von dem Stuhl, in dem sie ahnungslos Platz genommen hatte. Bessere Sätze sind durch Nachzahlung an der Kasse erhältlich.“ *Poldi*

Z' Bärn

Mehrt sich die Bevölkerung
Auch nicht im Gesamten,
Mehren sich doch ungemein
Die Herrn Staatsbeamten.
Und mit den Beamten mehrt
Sich ganz ungeheuer
Auch des Bürgers erste Pflicht,
Und das ist die — Steuer.

Und die Steuern muß man dann
Buchen, registrieren,
Schähen, und wenn's möglich ist
Auch noch einkassieren.
Dazu dann hinziederum
Braucht es neue Kräfte:
Und der Staatsbeamtenbaum
Sordert neue Säfte.

In der Stadt wird requiriert
Jegliches Gebäude:
Amt und Büro schreibt man drauf,
Oder alle beide.
Da den Steuerzahler auch
Man muß wo verpacken:
Baut man außerhalb der Stadt
Für ihn Wohnbaracken.

S. S. S. und S. T. S.
Rationierungsstelle,
Embassadage, Konsulat,
Einfuhr-Auskunfts-Quelle.
Und da Bern schon viel zu klein
Ist für die Behörden:
Muß nun Bümpliz-Bethlehem
Eingemeindet werden.

Wylerlink

Ferien-Abonnements
auf die
Zürcher Morgen-Zeitung

Beim Verlag bestellt, per Post täglich ins Haus gebracht
Fr. 150 monatlich. Direkt bei der Post abonniert 20 Rappen Postbestellgebühr extra.
Verlag: Jean Frey, Zürich.

Internationales Friedensbureau

Es nennt sich so, von wegen so,
Das Internationalbureau
Für Frieden, weil es seinen Stern
In Wilson sieht. Und infofern
Für einen Wilsonfrieden sich
In Bern begeistert forchterlich
Und keinen anderen will. Und drum
Die Singer krumm sich schreibt. Drum, drum!

Wer mag, so fragt erstaunt der Christ,
Wohl häufen dort den dicksten Mist
Auf jenem Friedens-bure-au?
O, frage nicht! Sonst fährt — waauau! —

Dich so ein wilder Kläffer an
Und bringt dir seinen Frieden dann
Und bringt dir seinen Wölkerbund . . .
(Im übrigen ist er gesund.)

Verdammst noch einmal, flucht der Christ,
Der einer anderen Meinung ist —
Wenn das die Friedensboten sind:
Drei Eimer Wasser auf den Grind!

Jeré-Mas

Patriotismen

Wen Gott lieb hat, läßt er nirgends
Bürger sein.

Ubí bene, ubí patria . . . Wo deine Heimat ist, zahlst du Kriegssteuer.

Geschichte des Vaterlandes war noch
nie Vaterlandsgeschichte.

Die Schweiz ist ein Staat aus 25 ver-
schiedenen Erdteilen.

Steuer und Heimatliebe ist eine umgekehrte
Proportion.
Tritt das eine in Kraft, fliegt das andere
davon.

Solzpfelbaum

